

## FCW U21: Remis nach frühem 2:0

**ZÜRICH.** Mit einem 2:2 gegen den SV Höngg sammelte die U21 des FCW im Utogrund einen weiteren Punkt, um sich in der Erstligagruppe 3 der Abstiegszone fernzuhalten. Sie kassierte in der 78. Minute nach einer gröberen Unachtsamkeit im Abwehrzentrum noch den Ausgleich der Zürcher. Veton Krasniqi war nach einem Freistoss aus der eigenen Platzhälfte alleine vor den FCW-Torhüter Matthias Minder zu stehen gekommen.

Dieses 2:2 verdienten sich die Zürcher, weil sie in der zweiten Halbzeit die eifrigere Mannschaft waren. Allerdings hatten sie sich kaum nennenswerte Torzonen herausgespielt, Minder kaum einmal geprüft. Aber der FCW verdiente sich den Sieg nicht mehr, weil er im Mittelfeld immer weniger an Klarheit und Passsicherheit zustande brachte, je länger das Spiel dauerte. Und so verlor er schliesslich einen Vorsprung, den er sich schon in den ersten neun Minuten fast widerstandslos erspielt hatte.

Nach einem Foul an Abed Dakouri schoss Kevin Hediger per Elfmeter das 1:0; Sekunden später schloss Marko Marjanovic einen Konter übers halbe Feld mit einem präzisen Pass auf Dakouri ab. Das erste Gegentor fiel zwar schon wenig später nach einem abgelenkten Freistoss. Aber mit Daniel Sereinig in seinem (soliden) ersten Einsatz nach einer neuerlichen Knieoperation und Nico Zuffi war vor allem das Abwehrzentrum stabil genug.

Zuffi allerdings wurde nach gut einer Stunde mit Rücksicht aufs «Eins» ausgewechselt. Er hätte sich mit dem mutmasslich entscheidenden 3:1 verabschieden können, als er Sekunden vor seinem Abgang mausbeinallein vor den gegnerischen Torhüter zu stehen kam, den Ball dann aber übers Tor lupfte. So blieb schliesslich der Eindruck von einem FCW-Nachwuchs, der sich zuerst die Basis zu einem sicheren Sieg zu legen schien, danach aber nicht mehr als einen Punkt rechtfertigen konnte. So war beispielsweise Dakouri an beiden Toren beteiligt, nachher aber nicht mehr zu sehen, jedenfalls nicht mit Aktionen, die halbwegs durchschlagskräftig gewesen wären. (hjs)



Wieder zurück: Daniel Sereinig. Bild: hd

**WINTERTHUR.** Im Zweitliga-Abstiegskampf setzt sich der FC Effretikon gegen den mitgefährdeten SC Veltheim 2:1 durch und schaffen Neftenbach sowie Bassersdorf zwei wichtige Siege.

Veltheims Verärgerung und Frust waren riesengross. Der Aufsteiger hatte in der Schlussminute zum 2:2 getroffen. Doch der Torjubel von Daniel Sutilovic endete in hitzigen Diskussionen mit dem Schiedsrichter. Dieser hatte beim vermeintlichen Ausgleichsschützen ein Handspiel geahndet. Sutilovic kassierte Gelb. Norbu Dobler konnte einen bissigen Kommentar nicht verkneifen und wurde wegen Reklamierens ebenfalls verwarnet. Nach Spielschluss blieb es auf der Veltheimer Bank nicht ruhig: Die Anschuldigungen an den Schiedsrichterassistenten waren heftig.

Bei sehr holprigem Terrain kamen weder die Fussballer noch die wenigen Zuschauer auf ihre Kosten. «Das Spiel lebte von den Zweikämpfen», meinte Effretikons Trainer Marcel Erisman, der seinen Vertrag noch nicht verlängert hat. Veltheim besass ein klares Übergewicht punkto Ballbesitz und Spielanteilen. Bruno Sutter, der für Raffael Reinhard Veltheim coachte, analysierte richtig: «Wir haben das Spiel von Anfang an dominiert.» Effretikon kam in der ersten Halbzeit kaum zu gefährlichen Möglichkeiten vor Kevin Müller. Auf der anderen Seite musste FCE-Keeper Manuele Rampa einige Male eingreifen. Der SCV sündigte. Aus dem Nichts heraus fiel das 1:0; praktisch mit der ersten Offensivaktion glückte Effretikon die Führung durch Fahrni (41.). «Das 1:0 entstand eher aus Zufall», meinte Sutter, der sich aber darüber freute, dass «wir danach Moral bewiesen».

Effretikon wurde nach dem Seitenwechsel offensiver. Dennoch glich Veltheim in der 76. Minute durch Sutilovic aus. Zuvor hatte Captain Yanick Grubenmann mit seinem Kopfballversuch die Latte (66.) getroffen. Das 1:1 hatte Signalwirkung für die Schlussphase, die hochdramatisch verlief. Kurz vor Ende des Spiels glückte Philip Laue ein spektakuläres Tor: Über den halben Platz flog der Ball, der sich hinter Kevin Müller exakt in den entfernten Torwinkel senkte. Da musste selbst Bruno Sutter schmunzeln und bestätigen: «Ein wirklich herrliches Tor.» Laue selbst meinte: «Schon bei der Ballabgabe wusste ich, dass dieser Schuss im Tor enden wird.»

«Das Spiel hätte gradeso gut anders ausgehen können», gestand Erisman – umso glücklicher, mit drei Punkten in die zweite Saisonhälfte gestartet zu

# Umstrittenes Ende



Philip Laue (links, gegen Veltheims Sven Buchmann) erzielte in der 86. Minute den Siegtreffer des FC Effretikon. Bild: Nicole Osta

sein. «Der Schiedsrichter hätte in der 31. Minute beim Zweikampf an Christoph Panzer auch Penalty für uns pfeifen können», sagte Erisman zur Szene beim vermeintlichen 2:2, während Sutter erklärte: «Wenn man ein Spiel nach einem klaren Tor noch so verliert, ist das doppelt bitter, denn wir hatten den Match eigentlich immer unter Kontrolle.» Erisman sprach «von einem sehr glücklichen Sieg, zumal wir in der ersten Halbzeit kaum eine Torchance hatten».

**Effretikon:** Rampa; Aregger, Lerchmüller, Schanz, Eichenberger (69. Prizzi); Laue, Fahrni; Beerle, Aouak, Asani (55. Danko); Christoph Panzer (73. Gaouaoua).  
**Veltheim:** Müller; Bajrami, Dobler, Gemperli (88. Reichmuth), Krasniqi (85. Schürch); Stefanovic (63. Denic), Sutilovic, Ciancio, Buchmann; Grubenmann, Freid.

### 13. Niederlage im 14. Spiel

Am 2. September feierte der FC Tössfeld seinen letzten Sieg, danach hat der Zweitliganeuling nicht mehr gepunktet. «Wir wissen, dass eine Mammutarbeit auf uns wartet», sagte Samir Besic, der seit der Winterpause zusammen mit Torhüter Stanimir Lazarevic den Tabellenletzten trainiert. Das 1:2 im Heimspiel gegen Stäfa war die 13. Niederlage im 14. Spiel. Der Klassenerhalt wird von Spieltag zu Spieltag unwahrscheinlicher. Das merken jetzt wohl auch die kühnsten Optimisten, denn die Mannschaft müsste eine gewaltige Erfolgsserie hinlegen und die übrige Abstiegskonkurrenz bös stagnieren. Die Gäste aus Stäfa erwiesen sich als

nicht unschlagbar. «Sie haben aus drei guten Chancen zwei Tore gemacht und waren effizienter. Uns fehlte in einigen Szenen das Wettkampfglück», meinte Besic. Das Treffen verlief unspektakulär. Tössfelds Davide Andorolo (Jahrgang 1994) erzielte in der 40. Minute das Führungstor. Für einige Zeit kehrte das Gefühl eines Erfolgserlebnisses ins Team zurück. Nach einer Stunde kamen die Platzherren kräftemässig ans Limit. Diese Schwäche nutzten die Gäste und schossen in der 70. und 77. Minute ihre zwei Treffer zum 2:1-Sieg.

**Tössfeld:** Lazarevic; Suriano, Sutter, Cirillo, Stamenic; Ardian Ukay, Chiga, Yakupov, Lavorato (60. Rogers); Sposato (51. Dalipi), Andorolo.

### Neftenbach dank Kellers Toren

«Drei Spiele – sechs Punkte, eine ausgezeichnete Bilanz zum Rückrundenstart», freute sich Neftenbachs Trainer Stephan Meili. Seine Mannschaft bezwang Wetzikon 2:1 (1:1), dank den Toren von Rolf Keller in der 22. und 88. Minute. «Eine ausgezeichnete Mannschaftsleistung», fand Meili, wobei er mit der Darbietung seiner Truppe im ersten Durchgang nicht zufrieden war. «Wir waren nicht ganz bei der Sache.»

Die Wetziker kamen im ersten Abschnitt zu drei klaren Chancen und hätten führen müssen. In der Pause weckte Stephan Meili seine Leute aus dem Halbschlaf. «Wir haben zuerst nicht das gespielt, was wir wollten. Das besserte sich nach der Pause. Wir nahmen das Zepter in die Hand und drückten nach

vorne», betonte der Trainer. «Wir wollten den Sieg mehr als Wetzikon, das mit einem Punkt offenbar zufrieden gewesen wäre.» Meili gestand, dass «wir keine berauschende Partie zeigten, doch hat meine tolle Truppe in der zweiten Hälfte eine klare Steigerung gezeigt».

**Neftenbach:** Zellweger; Geerig, Haas, Peter, Gebendinger; Keller, Lienert, Trigili (72. Huggler), Kübler (60. Stähli); Mäder, Cecco (90. Bernet).

### Wertvoller Heimsieg

Der FC Bassersdorf – ohne Interimstrainer Marcel Tanner, der am Freitag operiert worden war, und Sohn Marco Tanner – wurde im Heimspiel gegen Herrliberg von Präsident Serge Caminada geführt. «Unser Zweikampfvorhalten war besser und wir traten aggressiver und mit mehr Siegeswillen auf als der Gegner», sagte Caminada nach dem 2:0-Sieg. Bassersdorf dominierte nach leichten Anfangsproblemen das kampfbetonte Treffen. Seidel brachte die Platzherren in Führung (65.). Die Siegsicherung bewerkstelligte Sagsan Apaydin, der in der Winterpause von Thalwil gekommen war, zehn Minuten vor Schluss. Caminada war mit der Reaktion der Mannschaft auf die Absenzen von Vater und Sohn Tanner «mehr als zufrieden, auch wenn die Situation für alle nicht ganz einfach war». Er sprach von einem «verdienten Sieg und drei äusserst wertvollen Punkten». (hmi)

**Bassersdorf:** Stähli; Müller, Copat, Zihlmann, Zambelli; Zeoli, Schweizer, Domi (80. Serano), Keller, Apaydin; Seidi (88. Muff).

# Matchball und Meistertitel verpasst

**ZÜRICH.** Das Glück war nicht auf der Seite des Eulach-Squash-Clubs Winterthur. Er verlor den Playoff-Final 1:2 – nach einem vergebenen Matchball.

STEFAN KLEISER

Es war so knapp! Nur einen Punkt mehr hätte Corinne Scarlato gewinnen müssen, und der ESC Winterthur wäre Schweizer Meister geworden. Es war das dritte und letzte Einzel des Playoff-Finals gegen die Carnivals Liestal. Corinne Scarlato führte gegen Céline Walser mit 2:1 Sätzen und im vierten Durchgang 10:9. Doch die 27-Jährige schlug den vermeintlich letzten Ball zu tief. Die halb so alte Gegnerin gewann darauf den Satz 13:11, danach auch den fünften Durchgang (11:4) und somit das Spiel. Und Liestal den Final 2:1.

Mit der Niederlage im Endspiel wird den Eulach-Squashfrauen eine gute

Saison schlecht belohnt, nachdem sie die Qualifikation auf Platz 1 abgeschlossen hatten. «Ich bin enttäuscht, dass wir nicht gewonnen haben», gestand Spielleiterin Melanie Scarlato. «Aber das war ein super Spiel.» Und es sei «von A bis Z eine tolle Saison» gewesen, meint die 30-Jährige. «Nur hat der krönende Abschluss gefehlt.»

### Jessica Reichart unbesiegt

Zunächst waren auch die Playoffs, die in Zürich in der Anlage des Grasshopper Clubs ausgetragen wurden, wie geplant verlaufen: Nämlich so, wie es sich die Winterthurerinnen vorgestellt hatten, um nach 2011 zum zweiten Mal den Titel zu gewinnen. Am Freitag hatte das Team des ESCW im Halbfinal Uster 2:1 bezwungen. Jessica Reichart in einem spannenden Spiel über fünf Sätze sowie Corinne Scarlato mit einem 3:0-Erfolg hatten auf den Positionen 2 und 3 die nötigen Siege erzielt, um die Niederlage von Agapi Kazamia wettzumachen.

Auch im Final blieb Reichart Siegerin. Sie gewann gegen die aufstrebende Nadia Pfister ohne Satzverlust und beendete die Saison ungeschlagen. Zuvor hatte Kazamia gegen Sara Guebey, die SM-Zweite im Einzel, 0:3 verloren, dabei aber gut mitgehalten und sich im dritten Durchgang einen Satzball erspielt. Wie am Tag zuvor hätte Corinne Scarlato danach das 2:1 sicherstellen sollen. Tatsächlich spielte sie konzentriert und aggressiv. Im letzten Satz gelang es ihr aber nicht mehr, U15-Juniorin Céline Walser mit langen druckvollen Bällen zu Kürze zu zwingen und danach ihre Gewinnschläge anzubringen.

### «Rang 2 ist auch super»

Eine Feier gebe es trotzdem, versichert Melanie Scarlato. «Denn auch Rang 2 ist super.» Die Eulach-Spielleiterin hatte schon vor dem Wochenende ausgeglichene Playoffs mit spannenden Begegnungen vorausgesagt. Tatsächlich gingen drei der vier Partien 2:1 aus. Mit

Liestal ist allerdings ein Team Schweizer Meister geworden, das vor Saisonbeginn kaum jemand vorne gesehen hatte. Doch dann verletzte sich die Ustermer Nummer 1, Sina Wall, letzte Saison noch im Eulach-Squash-Club Winterthur lizenziert. Sie verpasste die gesamte Saison.

Der Squash-Racket-Club Winterthur wiederum, der Titelverteidiger, verzichtete in der Rückrunde auf den Einsatz der deutschen Nationalspielerin Franziska Hennes – und verpasste prompt die Playoffs. Beim Eulach-Squash-Club Winterthur fiel für die Rückrunde sowie die Playoffs die schwangere Kathrin Hauck aus, die Nummer 1. Im nächsten Herbst möchte Hauck jedoch wieder mittun. Sie habe bereits angefragt, ob sie im Herbst wieder zum Team gehören dürfe, verrät Melanie Scarlato. Die Spielleiterin selbst dagegen, in der zu Ende gegangenen Spielzeit Nummer 5 des Teams, will nach 22 Jahren im Court kürzertreten.



Corinne Scarlato im Final gegen Céline Walser (hinten): dem Sieg nahe. Bild: skl